



**Koinzidenzen resp. Zufälle resp. Fügungen in den  
isländischen Fjorden, eine Strafverfügung ist auch  
dabei**

von **Adi Traar**

—

Es ist Verstärkung, die mir mein Blick beschert, als ich, soeben in Island gelandet, um ein Uhr nachts den Busbahnhof Reykjavik erreiche und splitterhafte Erinnerungen sich fügen zum Ablauf eines Vorfalls, welcher es mittlerweile als programmatische Vorlage – neben anderem Erlebten auf Island – zu musikalischen Ehren in Form einer Eigenkomposition gebracht hat, ein Vorfall, der damals zum Inhalt hatte, dass zwei betrunkenen Nachteulen (in Island besser: Nachttoralke) sich an meinem dort abgestellten Tourenfahrrad, namentlich an dessen mit Wertsachen gefüllten Lenkertasche gütlich getan hatten, mich beklauten, und ich, voll des gegenüber der isländischen Bevölkerung bevorschnittenen Erstkontaktver-

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



trauens, ihnen praktisch dabei zusah, nichts ahnend, und erst im Nachhinein, als Geld und Papiere plötzlich unauffindbar waren, ihr vorgetäushtes Interesse für das Kamelbuckelhoch bepackte Fahrrad als räuberische Intention entlarvte, Verstörtheit nun beim Anblick des Areals, zumal auch mein damaliger „Zeltplatz“, ein saftiger Wiesenstrich nahe dem Busbahnhof, von wo aus ich die beiden mit Bierdosen gerüsteten Nachttoralke beobachtet hatte, einem Parkplatz gewichen ist, wieso sollte es hier anders sein, das Zukleistern hat Tradition in Island, erst war es schon immer die Lava, dann der Beton, meine Verwirrung wird auch vorangetrieben durch eine jegliche Sicht und Orientierung nehmenden Riesenbaustelle, die an einer noch größeren Zukleisterung bastelt, nämlich wird die Hauptverkehrsader der Stadt saniert, die Hringbraut, der entlang ich mein vorbestelltes Gästehaus finden sollte, anstatt dessen an meiner Orientierung zweifelnd umherirre, bald zahlt sich das Zimmerbeziehen nicht mehr aus, muss ich doch frühmorgens aufstehen, um meinen Flug nach Isafjörður anzutreten, hat also ein längst vergangenes Malheur an Ort und Stelle angedockt an ein gegenwärtiges, zumal es noch nicht aus ist, den Pannen gesellt sich eine weitere, eine dritte Panne hinzu, das Pannendreieck ausgeklappt, denn, endlich die Unterkunft gefunden – sie ist zum Glück unversperrt – funktioniert der Code nicht, der nötig ist, um

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



zu meinem in einer Schlüsselbox aufbewahrten Zimmerschlüssel zu gelangen, die mir zugemailte Ziffernkombination war wohl für etwas anderes gedacht, hätte ich ein Smartphone, könnte ich die letzte, ungeöffnet gebliebene Mail des Unterkunftsbetreibers einsehen, so ein Gerät besitze ich aber nicht, also probiere ich sämtliche Schlüsselboxen der rund 15 Zimmern mit dem vermeintlichen Code durch, vielleicht ist ja die Zimmernummer falsch, vergebens, so wird sich wohl ein Toralk fühlen, der sein Nest im Wohnbausilo am Vogelfelsen nicht wiederfindet, ich gebe mich geschlagen, entdecke einen Aufenthaltsraum, er ist mithin zugänglich für die „Straßenöffentlichkeit“, die im Moment ohnedies durch Menschenleere gekennzeichnet ist, dort steht ein Kanapee, ich beliege es wenig später, es ist mittlerweile drei Uhr, für den traurigen Rest der Nacht, die Geldtasche, es ist dieselbe, die mir damals gestohlen worden war, unter mir bebrütend wie so ein wetterimmuner, isländischer Sturmvogel.

Auf dem Flug mit einer Propellermaschine nach Isafjörður, einem Ende der Welt aus dem Erzählband *Die Enden der Welt*, von Roger Willemsen, hat die tatsächlich eingeschlagene Flugbahn gegenüber der vermutlich planmäßigen genügend Luft nach oben und unten, derartig werden wir rauf und runter und auch hin und her gebeutelt, ja zentrifugiert, 200 Meter

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



tiefer ein Hochplateau, es reduziert die Luft nach unten, mir aber bleibt sie weg, als wir uns einer scharfen Abbruchkante zubewegen, danach wieder mehr Luft unterhalb, nicht lange, denn wir nähern uns grasigem Gelände an, es kommt ganz nahe, man könnte sich mit dort befindlichen Menschen, sofern die nicht ohnehin schon geflüchtet wären, via Gebärden-sprache unterhalten, das Flugzeug schleicht jetzt leiser werdend über Rasenpolster, lässt sich beinahe den Ladebauch kitzeln, und als es unter uns endlich einebnet, wechselt die Bodenkonsistenz auf Wasser, das Meer mahnt zur baldigen Landung, die Mahnung wird ernst genommen vom Flieger bzw. Kapitän, und er, der Flieger, aber auch der Kapitän, setzen endlich auf, kommentiert vom Senf der Fluggäste mit obenauf sitzender Begeisterung, ihrem "amaaazing" und "unbeliiiiivelbel", isländische Piloten sind ja doch die besten der Welt, wie man immer – hauptsächlich in Island – hört, und schon ist ein erstes Abenteuer fremdgesteuert überstanden. Nach den Landeerledigungen strebe ich den Flugbus an, der uns Touris schnurstracks ins Zentrum von Isafjörður bringen soll, was er auch tut, allerdings allzu stracks, ein Polizeiauto erscheint aus dem Nichts (Nebelbank), startet eine Verfolgungsjagd auf Isländisch, nämlich mit dezentem Blaulicht hinter unserem Täterfahrzeug her, es fährt rechts ran, die Polizei parkiert dahinter, der Täterfahrer steigt aus und ins Polizeiauto

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



ein, es ist schließlich kalt und ungemütlich, kaum zu fassen, was da jetzt vor sich geht, Amtshandlung auf Isländisch vielleicht, denn sie haben nicht nur irgendwie, sondern ganz offensichtlich Spaß dabei, dennoch amtshandeln die zwei fröhlichen Polizisten ordnungsgemäß und händigen dem gar nicht unglücklich dreinschauenden Fahrer eine zeitungsgroße Strafverfügung aus, was mich an den aberwitzigen isländischen Film *Nói albínói*, unter der Regie von Dagur Kári, denken lässt, in dem sogar das an sich ernsthafte Vorhaben eines Bankräubers so ganz und gar nicht für voll genommen wird, und so werden wir Täterfahrgäste einigermaßen bereichert in die Innenstadt geführt, dort verbringe ich eine Weile im Touristentreff, Informationen über meine geplante Trekkingroute, wie Wasserstände der Furten und Erreichbarkeit von Nothütten einholend, staune, wie manche Touristen das Info-Center mit funktionsfernen Einrichtungen verwechseln, um ihre störrischen Mietautos in Schwung bringen zu lassen, („Excuse me, but we are a tourist office and not a car repair shop“ – gesagt und trotzdem geholfen), schließlich mit einem Wenig-Personen-Boot nach Heysteri übersetzt (als die einzige Möglichkeit, dorthin zu gelangen), das nordwestlichste Bollwerk Islands, das Ende, vielmehr die Außengrenze der eisfreien Welt (noch), ein Ort, den ich vor 16 Jahren schon einmal aufgesucht hatte, im Rahmen eines Tagesausflugs, um mich von den

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



Mühen meiner mehrwöchigen Radreise zu erholen, und mich vielleicht in einem Überschwang aus frischem Meeressauerstoff des Gefühls nicht erwehren konnte, hier schon einmal gewesen zu sein, ja am Ende hier gar gelebt zu haben, ein heftiges Déjà-vu, wer weiß, hat es mit den Theorien fernöstlicher Religionen und deren Reinkarnationslobby ja doch etwas auf sich, heute indessen überkommt mich allein nur die Gewissheit, vor 16 Jahren schon einmal hier gewesen zu sein.

Wodurch sich kein schlechter Einstieg in die Welt der Koinzidenzen ergibt.

#### Koinzidenz 1

Nach einer fürchterlichen, unter Oberhoheit von Barichalwellen stehenden Bootsfahrt, die mich als Abschluss meiner einwöchigen Trekkingtour auf Hornstrandir in die Zivilisation zurück verfrachtete, bin ich endlich im Hotelzimmer angekommen, in Ruhestellung verpuppt, die Feuchtigkeit aus meinem Körper gewrungen, da nehme ich mein gelbes Leichtgewichtskurzgeschichtenbändchen zur Hand, blättere darin, absichtslos, scheinbar absichtslos, nein gewiss absichtslos, klemme meinen Daumen in einen Spalt, den die Seiten offengelassen haben, absichtslos, scheinbar absichtslos, nein gewiss absichtslos, schlage das Buch auf, blättere zurück zum

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



Anfang der Geschichte, sie ist von Sarah Kirsch, und eben zu lesen begonnen, höre ich damit auch schon wieder auf, lege das Bändchen betroffen zur Seite, es geht aufs Neue los mit diesen Koinzidenzen, die mich ab und an über einen gewissen Zeitraum befallen, immer, wenn mir nichts im Wege steht, auch ich mir selbst nicht, wenn sich schweres Gemütsverfallen verzogen hat, der Gedankendunst rundherum sich aufzuklären beginnt – nicht dass mich diese Serien aus Koinzidenzen noch erstaunten, viel eher läuft sich Neugierde über das zu Erwartende ein, wie bei einem gelungenen Pilotauftakt einer Science-Fiction-Serie –, das Buch nunmehr am Bettlaken abgelegt kommt der Lesegegnuss nicht zur Entfaltung, ich lasse die Erzählung Erzählung sein, denn mir ist etwas Besseres widerfahren als diese Geschichte, nämlich ihr Titel, welcher, als kommentierte er mein heutiges Widerfahrnis im Nordmeer, lautet: *Die ungeheuren bergehohen Wellen auf See*.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Bei C. G. Jung, R. Steiner und Nachfahren fallen Koinzidenzen unter den weit gefassten Begriff Synchronizität, welcher meint: ein Zusammentreffen von kausal nicht verbundenen Ereignissen, die eine gleiche oder ähnliche Bedeutung haben, wodurch die herkömmliche Anschauung über Zeit und Raum ausgehebelt wird.



## Koinzidenz 2

Mein Istbestand an digitalem Rüstzeug hinkt den aktuellen Errungenschaften stets hinterher (der Sollbestand aufgeschoben), jedenfalls erschöpft er sich, und das bereits seit zehn Jahren, auf ein paar Audio-Dateien diverser von Ö-1 heruntergeladenen Sendungen, darunter lizenzfreie Hörspiele, welche offline zu hören mir auf meinem Tastenhandy als digitale Gipfelerrungenschaft vollauf genügt, vielmehr bin ich immer noch begeistert darüber, so auch hier abends im Motel Ísafjörður, ich blättere die Dateiliste durch und öffne absichtslos, scheinbar absichtslos, nein gewiss absichtslos die Datei mit dem Hörspiel *Ostblockmädchen* von Eberhard Petschinka, folge dem eingangs gegebenen Lebenslauf von Petschinka, höre, dass er den Günter-Eich-Preis gewonnen hat, und falle abermals der Fassungslosigkeit anheim, nicht, dass ich fände, der Eich-Preis gebühre ihm nicht, es ist nur, ich habe am Vortag aus meinem gelben Leichtgewichtkurzgeschichtenbändchen eine Kurzprosa mit dem Titel *Hausgenossen* gelesen, und die ist von Eich.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Über die Sichtweise der Synchronizität erahnt man eine Verbundenheit von allem mit allem, von jedem mit jeder – und deren Kombination: von allem mit allem mit jedem mit jeder, also Verbundenheit und Interaktion auch zwischen Materie und Geist –, man könnte jetzt eine Schaubuden-Esoterikfährte wittern, wenn nicht die Physiker der Quantenmechanik am anderen Ende des langen, dunklen Tunnels auf denselben





### Koinzidenz 3

Nach ein paar Saunagängen im Schwimmbad von Isafjörður, einer Anstalt mit Monopolstellung in Sachen Vierjahreszeitenbelustigung, bin ich mit dem Stöbern im Bodensatz aus Erinnerungen beschäftigt, und zwar überlege ich, wie der bereits erwähnte Diebstahl aus dem Jahr 2003 literarisch aufbereitet werden könnte, als ich meine zuvor abgegebenen Wertsachen vom Bademeister zurückerhalte, da ist jene Tasche darunter, die mir damals vom Rad gestohlen wurde, ich kleide mich in der Garderobe an, gehe in Richtung meines Gästehauses, da beginne ich natürlich absichtslos und nichts als absichtslos meine Kleidung abzuklopfen, als mein eigener Securitychecker, wo ist nur meine Tasche?, sie ist weg, ich gerate in Panik, laufe zurück zum Schwimmbad, in die Garderobe, und da liegt sie tatsächlich noch, jene Tasche, welche mir schon einmal abhandengekommen war, ich schließe sie freudig in die Arme, welch raffinierte Koinzidenz, aber, nichts Besonderes und alles klar, werden psychologisch Beschlagene sagen, nix mit Koinzidenz, ich hätte im Unterbewusstsein einfach die Verlustgeschichte von damals ein zweites Mal durchgespielt, weil ich damit (oder mit etwas anderem?) noch nicht fertig wäre und

---

springenden Punkt zubohren würde, sich der Mystik bzw. einer „seriösen“ spirituell-esoterischen Weltansicht (wie der Theosophie bzw. Anthroposophie) annähernd.

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



überhaupt, wie hielte ich es im Allgemeinen mit Verlustängsten?, da kann ich nur müde lächeln.<sup>3</sup>

#### Koinzidenz 4

Während ich in einem örtlichen Café mit Monopolstellung in Sachen frisches Backwerk über meinen Aufzeichnungen sitze – sie beinhalten neben diesen noch weitere Koinzidenzen – und an meinen Formulierungen kaue wie an einem zähen Stockfisch, werde ich aufmerksam auf das Telefonat eines jungen Mädchens hinter meinem Rücken, sie ist mir zuvor schon aufgefallen, entrückt und ruhelos, wie aus besagtem Film *Nói albínóí* geflüchtet, unmittelbar vor mir ist sie ins Café geflüchtet, als bewahre sie das Lokal vor jemandem (vor mir, der ich ihr dicht gefolgt war?), aufgebracht erzählt sie ins Handy, dass ihre Kreditkarte unaufindbar sei, sie keinen Zugriff zu Bargeld habe und eines benötige, sie ist somit in der gleichen Lage, wie ich damals nach dem Taschenklaue, eine interessante Koinzidenzvariation, ich drehe mich – absichtsvoll – um,

---

<sup>3</sup> Sich dem Rätsel der Synchronizität praktisch näher angelebt, haben sich bereits frühe (Orakel-)Kulturen, beispielsweise die Shang-Völker 1700 v. Chr. am Gelben Fluss in China (später I Ging) oder die Naskapi Indianer im Nordosten Kanadas, weitergesponnen und ins Heute getragen von den Nachfahren, die sich eine gewisse Sinnhaftigkeit unter Einbindung der Natur erhalten konnten.



frage, ob sie Hilfe brauche und ich ihr mit Geld aushelfen könne, was sie freudig überrascht verneint, ich kann den Ernst ihrer Situation nachfühlen, mein Schutzengel damals war der österreichische Botschafter in Reykjavik, den ich in meiner Not aufgesucht hatte, er borgte mir Geld und orakelte, die Langfinger würden die Tasche mitsamt Papieren und Flugtickets gewiss zurückbringen, behalten würden sie nur das Geld, was ich bezweifelte, worauf er sagte, die Isländer seien Optimisten, sonst würden sie hier ja nicht leben, wovon ich dermaßen angetan war, dass der Sager später als Satzbezeichnung für die anfangs erwähnte Komposition erhalten musste, und tatsächlich wurde die Tasche mitsamt Papieren und Flugticket feinsäuberlich in ein Kuvert verbracht am Eingang des Polizeigebäudes deponiert, als handle es sich dabei um ein Spital mit Babyklappe, offensichtlich pocht meine damalige missliche Situation auf eine Wiederholung, übertragen bloß auf eine andere Person, die mir gewissermaßen nähergekommen ist.<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Letztlich ist Synchronizität ein Rätsel, der Wissenschaft bleibt vorerst noch, das Handtuch zu werfen, ehe die Schleier vielleicht einmal gelüftet werden können.